



Prof. Dr. Ernst-Gerhard Mahn zum 70. Geburtstag

Am 3. Juli 2000 feiert Herr Prof. Dr. Ernst-Gerhard Mahn seinen 70. Geburtstag. Das ist für uns Anlaß, ihn in unserer Zeitschrift für seine bisherigen Leistungen zu würdigen und einige Etappen seines Lebensweges nachzuzeichnen.

Ernst-Gerhard Mahn wurde 1930 in Dessau geboren und verbrachte dort auch seine Kindheit. Nach dem Abschluß des Humanistischen Gymnasiums bewarb er sich 1949 an der vor 3 Jahren wiedereröffneten Universität in Halle, wurde aber als Nicht-FDJ-Mitglied abgelehnt. Glücklicherweise arbeitete sein Vater in einem Chemiebetrieb, der von einem sojetischen General geleitet wurde, und konnte bei diesem erreichen, daß Ernst-Gerhard zum Biologie-Studium immatrikuliert wurde. Für die verschiedenen biologischen Teilgebiete, wie Botanik, Zoologie, Pflanzenphysiologie und Phytopathologie zeigte der hoch motivierte Student gleichermaßen Interesse. Sein Blick wurde aber dann für pflanzengeografische Zusammenhänge durch Herrn Prof. Hermann Meusel geschärft, den damaligen Leiter des Botanischen Gartens, der ihm im Rahmen seiner Diplomarbeit die Bearbeitung der berühmten „pontischen Hügel“ bei Halle (Lunzberge) übertrug.

In dem damaligen Botanischen Institut waren eine Reihe von später namhaften Assistenten und Doktoranden tätig, die den jungen Studenten in seiner wissenschaftlichen Arbeit beflügelten und mit wertvollen Hinweisen und Diskussionen begleiteten. Hier sind z.B. Rudolf Schubert, Hanna Streitberg, Werner Rothmaler, Hans-Jörg Eichler, Franz Fukarek, Siegfried Danert und Rudolf Hundt zu nennen, darunter also gleich sechs von den 15 Professoren, die aus der Hermann-Meusel-Schule hervorgegangen sind. Seine Diplomarbeit, in der E.-G. Mahn die gesetzmäßigen Zusammenhänge der Vegetations-

ausprägung in Abhängigkeit von den edaphischen und mikroklimatischen Verhältnissen auf einigen Porphyrykuppen darstellte, schloß er 1954 ab und publizierte sie 1957. Weitreichende Anerkennung fanden die Ergebnisse seiner Arbeit dadurch, daß Heinz Ellenberg sie in seinem bis heute unübertroffenen Standardwerk „Die Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen“ aufnahm. Die Lunzberge wurden in dieser Zeit zum Standardobjekt für Lehre und Forschung, in dem die Studenten modellartig mit den Faktoren für die Ausprägungen eines kleinräumigen Vegetationsmosaiks vertraut gemacht wurden.

Nach seinem erfolgreichen Studienabschluß 1955 wurde E.-G. Mahn in der Abteilung Standortkunde als Forschungsassistent, später als Oberassistent beschäftigt. Neben seiner Forschungsarbeit wurde er auch mit Lehraufgaben beauftragt und konnte auf einer Reihe von Auslandsexkursionen seine Kenntnisse über die Vegetation Mitteleuropas vertiefen. Auf einer Exkursion nach Südfrankreich besuchte er 1958 auch den Altmeister der Pflanzensoziologie, Josias Braun-Blanquet.

Die rein beschreibende Pflanzensoziologie hat ihn aber nie zufriedengestellt. Er löste sich von der Charakterartenlehre, bemühte sich um eine Charakterisierung der Vegetation in ihrer Gesamtheit und versuchte stets, die Ursachen der Vegetationsverteilung zu ergründen. Im Rahmen seiner Dissertation blieben zunächst die Xerothermrassen sein Hauptthema. Das Neue dabei war, daß er versuchte, nun alle Arten hinsichtlich ihrer Bindung an die Faktoren des Bodens, der Feuchte, des Lichtes, aber auch nach ihrer Gesamtverbreitung und ihrer soziologischen Amplitude numerisch so zu charakterisieren, wie es später Ellenberg in seinen Zeigerwerten getan hat. Die Ergebnisse seiner Dissertation über die Vegetation und die standörtlichen Verhältnisse der Felsfluren, Trocken- und Halbtrockenrasen Mitteldeutschlands wurden 1959 und 1965 in den Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften publiziert.

Mittlerweile hatte sich aber der Arbeitsschwerpunkt der Hallenser Geobotanik gewandelt. Während vorher vorwiegend die Untersuchungen der natürlichen bzw. naturnahen Vegetation im Mittelpunkt des Interesses standen, wurde jetzt der Schwerpunkt auf die anthropogen geschaffenen Agrarlandschaften verlagert. Modelluntersuchungen wurden von Mahn und Schubert in Friedeburg, Greifenhagen und Wansleben durchgeführt. Auch hierbei ging es um eine ökologische Charakterisierung des gesamten Arteninventars. Die Ergebnisse der Untersuchungen zu den ökologisch-soziologischen Artengruppen der Äcker wurden von E.-G. Mahn 1967 in seiner Habilitationsschrift „Untersuchungen über das Verhalten von Segetalarten gegenüber einigen Bodenfaktoren“ dargestellt. 1970 wurde Herr Mahn zum Dozenten für das Fachgebiet „Ökologische Geobotanik“ an der damaligen Sektion Biowissenschaften der Universität Halle berufen.

Unter dem Einfluß des Ökologen Odum wandelte sich in den 70er und 80er Jahren die Forschungsrichtung von E.-G. Mahn erneut. Der Gegenstand blieb die Segetalvegetation, jetzt aber wurde sie in ihrer Gesamtheit als Ökosystem betrachtet. Hier lag wegen der relativ einfachen Strukturen und wegen der Änderungen des menschlichen Einflusses bei der Intensivierung ein ideales Objekt für Untersuchungen komplexer Wirkungsfaktoren vor. Die Auswirkungen von Herbizideinsatz und Stickstoffdüngung wurden vor allem anhand von Biomasseerhebungen auf den Ackerflächen des Versuchsgutes Etzdorf analysiert. Es wurden Erkenntnisse über den Ablauf des Umbaus der Gesellschaften, die Uniformierung und Änderung der Dominanzstrukturen, das Stickstoff-Nutzungsvermögen der einzelnen Unkrautarten, das Ausmaß der Ertragsdepression bei verschiedenen Varianten der Faktorenkombination und die Nachhaltigkeit mechanischer oder chemischer Unkrautbekämpfungsmaßnahmen gewonnen. Dabei war E.-G. Mahn immer bestrebt, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Grundlagenforschung auch wirksam werden zu lassen; er erarbeitete Hinweise für die Anbauplanung, für die Optimierung von Herbizideinsatz und Düngergaben und versuchte die Rolle der biologischen Landwirtschaft und die heutige Extensivierung der Agrarlandschaft sowie den Naturschutz zu stärken.

Populationsbiologische Untersuchungen an einer Reihe wichtiger Ackerunkräuter (Kletten-Labkraut, Efeublättriger Ehrenpreis, Falsche Kamille, Vogelmiere, Sophienrauke, Schwarzer Nachtschatten, Weißer Gänsefuß, Acker-Steinsame) wurden von ihm und seinen Schülern durchgeführt. Dabei ging es

nicht nur um Lebenszyklen, phänotypische Plastizität und Reproduktion, sondern es resultierten auch Erkenntnisse über die anthropogen bedingte Evolution von *Galium* und *Veronica*, bei denen die Segetalpopulationen gegenüber den Wildpopulationen deutlich verändert sind.

Auch nach 1990 war E.-G. Mahn erfolgreich im "Einwerben von Drittmitteln". Unter seiner Leitung wurde eine Reihe von interdisziplinär ausgerichteten Forschungsprojekten (ÖKOR, STRAS, FIFB) in Trägerschaft der DFG bzw. des BMFT zum erfolgreichen Abschluß geführt.

Die Ergebnisse seiner vielfältigen Forschungen auf vegetationskundlichem, ökologischem und populationsbiologischem Gebiet hat er in einem sehr umfangreichen Schriftgut von mehr als 130 in nationalen und internationalen Zeitschriften erschienenen Publikationen dokumentiert. Für seinen wissenschaftlichen Sachverstand wurde E.-G. Mahn sehr geschätzt und deshalb zur Mitarbeit in den verschiedensten nationalen und internationalen Gremien gebeten. So war er Koordinator der Hochschulforschungsrichtung "Ökologie", war Vorsitzender der Sektion Ökologie der Biologische Gesellschaft, Vorstandsmitglied der Internationalen Vereinigung der Vegetationskundler (IVV), Mitglied des Editorial Boards der von Harper herausgegebenen Zeitschrift „Agroecosystems“, der „Flora“, des „Journal of Vegetation Science“, der „Verhandlungen der GFÖ“, des "Archiv für Landschaftsforschung und Naturschutz". Ihm ist es auch im hohen Maße zu verdanken, daß die „Hercynia“ nach den Wirren der politischen Wende wieder belebt worden ist und heute regelmäßig zweimal jährlich erscheinen kann. Als Herausgeber ist er immer bestrebt, wissenschaftlich anspruchsvolle Beiträge aus den verschiedenen Teilgebieten der Geologie, Geographie, Zoologie und Geobotanik zusammenzutragen.

Neben den vielfältigen Forschungsaufgaben verwendete E.-G. Mahn aber auch viel Zeit für die Organisation und Durchführung der studentischen Ausbildung. In verschiedensten Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen, Praktika, Seminare, Exkursionen versuchte er, die Studenten für geobotanische und ökologische Zusammenhänge zu begeistern. Daß er auch auf diesem Gebiet sehr erfolgreich war, davon zeugen eine unüberschaubare Anzahl von Studenten, die von ihm in der Anfertigung von Staatsexamens-, Diplom- und Doktorarbeiten betreut worden sind. Zu seinen Doktoranden zählten auch eine Reihe ausländischer Studenten aus Kuba, Syrien und der Mongolei.

Als Ernst-Gerhard Mahn 1990 zum Professor für "Ökologie und Geobotanik" berufen wurde, dauerte es nicht lange, daß er auch Direktor des Geobotanischen Institutes wurde und somit auch gleichzeitig die Leitung des Botanischen Gartens übernahm. Hier ist es ihm gelungen, die Gelder für den Bau eines neuen Wasserpflanzenhauses zu mobilisieren, und es wurde eine neue Freilandanlage zur Entwicklung der Kulturpflanzen und den sie begleitenden Ackerunkräutern konzipiert und angelegt.

Als Herr Prof. Mahn zu seinem 65. Geburtstag die Leitung des Instituts abgab, hat er sich dennoch nicht in ein einsames Studierzimmerchen zurückgezogen. So versucht er bis zum heutigen Zeitpunkt zum Wohle unseres Instituts mit seinen vielfältigen Erfahrungen in Lehre und Forschung auch unserer neuen Institutsdirektorin Frau Prof. Hensen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch für die Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter ist er nach wie vor ein interessanter Gesprächs- und Diskussionspartner. Durch seine vitale Teilnahme an den vielfältigen Veranstaltungen unserer Einrichtung bereichert er nach wie vor das wissenschaftliche Leben in unserem Institut.

An dieser Stelle möchten wir, stellvertretend für die Redaktion der Zeitschrift „Hercynia“ sowie die KollegInnen des Instituts für Geobotanik und des Botanischen Gartens, unseren hochverehrtem Hochschullehrer Herrn Prof. Dr. sc. nat. Ernst-Gerhard Mahn die besten Wünsche zum Geburtstag übermitteln. Mögen Sie uns noch recht lange mit Ihrem unbeugsamen Geist, Ihren kreativen Ideen, den spritzigen ironischen Reden, Ihrer Ausgelassenheit und Ihrem Humor zur Seite stehen!